

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Deconom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Bestellgeb.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1351

Ahrensburg, Dienstag, den 17. Januar 1888

11. Jahrgang.

Kosaken und sonstiges russisches Militär in Galizien.

G. C. Unter den an die österreichische Grenze kommandirten russischen Truppen befinden sich auch zahlreiche Pulkos Kosaken, jene gefürchteten Krieger, mit denen vor allem Stobeleff seligen Andenkens Deutschland überschweben und erobern wollte, indem er wörtlich folgenden Schlachtplan für diese Elitetruppen entwarf! „Man steckt jedem Kosaken einen Leib Brot und eine Flasche Schnaps in den Sack und läßt sie dann in Trupps von vier oder fünf in den verschiedensten Richtungen gegen die deutsche Grenze ziehen,“ d. h. man läßt sie brennen, plündern, werden ganz nach Belieben. Sehen wir uns mit den übrigen Truppengattungen diese edle Avantgarde des heiligen Rusland etwas näher an auf unserer Ueberschau über die nach Galizien dislozirten Truppen. Viel russisches Militär liegt dort, sehr viel mehr jedenfalls als in den offiziellen Dislokationslisten angegeben ist.

Vor allem fallen uns die in malerischen Gruppen vor und in ihren Blockhäusern lagernden Kosaken auf, die man vom Don hierhergeschleppt hat, um ihrem Väterchen, dem weisen Czar zu dienen. Um sie herum sehen wir dünne, kleine Pferdchen die dünnen buschigen Köpfe hängen, jedenfalls die Kemmer dieser stolzen Krieger. Man muß gestehen, daß man von diesem ersten Anblick der gefeierten Kosaken enttäuscht ist. Die harmlosen Schmuggler, die wir sehen und die eben von der Grenze her im Zotteltrab nahenden Patrouillen, die in ihren Leinwandkitteln und Schapselzen und mit dem unheimlichen Sig nur durch die Bewaffnung von den kleinrussischen Bauern zu unterscheiden waren, das waren die gefürchteten Kosaken, mit denen Deutsch-

land überschweben werden sollte? Jedenfalls zeigten sie bei näherer Bekanntschaft mehr Drang und Durst nach eßbaren und flüssigen Genüssen, als Thatendrang und Blutdurst. Auch sind sie sehr schlechte Juristen und der Unterschied zwischen mein und dein ist ihnen keineswegs geläufig. Die jüdischen Faktoren in den russischen Städten und galizischen Marktflecken, die die Gelegenheit gehabt haben, sie aus der Nähe kennen zu lernen, erzählten Dinge über diese edlen Naturföhne, die sich keineswegs mit den schmeichelhaften Berichten decken, welche die russischen Blätter anlässlich der Reise des Czaren zu den Kosakowoiskos am Don in die Welt hinausposaunten.

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein!“ Das ist auch die Quintessenz von dem, was wir von der übrigen russischen Armee in Polen und Volhynien gesehen haben. Die russischen Soldaten sind willig, hart, dauerhaft und ihren Führern blindlings ergeben und doch können die mit ihnen erzielten Resultate nicht mit den durch deutsche oder österreichische Soldaten gewonnenen verglichen werden. Es fehlt durchaus ein geeignetes Unteroffiziers-Personal, und auch das Offizierskorps steht, wenigstens bei den Provinzial-Regimentern, nicht auf der Höhe seiner Aufgabe. Hinsichtlich des Erfolges macht die russische Armee an der Grenze einen vortheilhafteren Eindruck. Besonders bei der Artillerie sieht man schöne kräftige Gestalten, auch die Infanterie hat Mannschaften, denen man ansieht, daß damit viel zu machen ist.

Es muß daher doppelt auffallen, daß der Gesundheitszustand der russischen Truppen an der Westgrenze sehr viel zu wünschen übrig läßt. Theilweise mögen daran die Wohnungs- und Nahrungsverhältnisse an-

der Grenze Schuld sein, aber auch der wenig rationelle Dienstbetrieb, der auf das ungleiche, zu starken Gegensätzen geeignete Klima zu wenig Rücksicht nimmt, trägt wesentlich zu dem hohen Prozentsatz an Kranken bei: Schließlich möchten wir noch auf die Uniformirung zu sprechen kommen, die in den letzten Jahren bekanntlich nach national-russischem Schnitt umgeändert worden ist. Merkwürdigerweise ist die Einheitsuniform wenig sichtbar, soviel wir Militär an der Grenze erblickten. Gewöhnlich gehen die Truppen im Winter in kaftanähnlichen Mänteln, im Sommer in Leinwandfäcken und haben weiße Mützen nach preussischer Form mit grünem anstatt des rothen Randes. Auch Waffenröcke, etwas dunkler als die der preussischen Jäger, haben wir gesehen, aber nirgends die neuen Uniformen, mit denen doch die Armee seit 1883 vollständig bekleidet sein soll. —

Die Eröffnung des Preussischen Landtages

ist am Sonnabend Mittag 12 Uhr durch den Minister von Puttkamer erfolgt. In der Thronrede wird zunächst der Sorge um den Kronprinzen, aber auch der belebenden Hoffnung auf Genesung gedacht. Die Finanzlage des Staates hat sich günstiger als erwartet werden konnte gestaltet. Bei Feststellung des Staatshaushalts für 1886/87 war eine Anleihe von 12 Millionen nöthig; infolge von Mehreinnahmen und Minderausgaben haben sich die thatsächlichen Verwaltungsergebnisse jedoch um 32 Mill. Mark besser gestellt, als veranschlagt war. Das Ergebnis des laufenden Rechnungsjahres scheint noch günstiger zu werden, da ein noch erheblich größerer Ueberschuß wie im Vorjahre zu erwarten ist. Diese Ueberschüsse ermöglichen es, mit Staatsmitteln auf anderen Gebieten helfend einzugreifen, weshalb beabsichtigt wird, die Lage der Geislichen aller Bekenntnisse durch Erhöhung der unzulässigen Pfrundbeholdungen

zu verbessern, den Beamten die Wittwen- und Waisenbeiträge zu erlassen, den größten Theil der Ueberschüsse aber zur Erleichterung der Kommunallasten zu verwenden. Letzteres soll dadurch geschehen, daß ein Theil der Besoldungen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen aus Staatsmitteln bestritten wird. Es werden dann noch Gelegenheits betr. Herstellung neuer Eisenbahnen, Regulirung des unteren Laufes der Weichsel und die Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein angefündigt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 16. Januar. Nachdem in der letzten Versammlung selbständiger Handwerker der Statuten-Entwurf zur Annahme gelangt ist, haben in der Zwischenzeit schon recht viele Handwerker ihren Beitritt zu der „Zunung selbständiger Handwerker für das Gut Ahrensburg“ durch Namensunterschrift erklärt, so daß das Statut demnächst der königlichen Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Soweit uns bekannt, haben bis jetzt 35, den verschiedenen Gewerken angehörige Meister, sich angeschlossen.

Im Anschluß an unseren früheren Bericht wird uns mitgetheilt, daß die Familie Reinholdt, nachdem sie betr. Erlangung eines Erbvertrages für einen Angehörigen, der freiwillig aus dem Leben geschieden ist, auch vom Kirchenpropsten abschläglichen Bescheid erhalten hat, weitere Schritte bei höheren Instanzen zu thun entschlossen ist. Die Beschwerde stützt sich bekanntlich auf zwei Präzedenzfälle, in denen Ausnahme von der Regel gemacht wurden, indem man Selbstmörder Begräbnisse „in der Reihe“ gewährte. Wenn wir auch nach Lage der Sache nicht der Ansicht sind, daß die Beschwerdeführer in dem vorliegenden Falle ihren Zweck erreichen werden, so könnte eine Verfolgung der fragl. Angelegenheit bis in die höchste Instanz immerhin im allgemeinen Interesse liegen.

== Siedede, 15. Januar. Im verfloffenen Monat Dezember wurden in der Mollhagen-Sprenger Genossenschaftsmeierei 28.000 Liter Milch verarbeitet. Diese Zahl will freilich für die 15 Lieferanten noch nicht recht hoch genug erscheinen, doch hofft man späterhin auf günstigere Resultate. Trotz des jetzt nicht gerade hohen Butterpreises sind aber dennoch den Genossen nach Abzug des 1 Pfg., 7,4 Pfg. für das Liter

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Für Geld hatte er seiner Gattin Aufnahme in eine Anstalt erwirkt, und die schreckliche Behandlung, die der Armen dort zu Theil wurde, sowie die Entziehung ihres einzigen geliebten Kindes hatte sie wirklich wahnsinnig gemacht. Ich erwirkte ihre Untersuchung durch unparteiische Aerzte, und sie konnten meinen Vorhaltungen nur mit Achselzucken begegnen.“

„Da durchzuckte es mich blitzartig mit dem Gedanken einer furchtbaren Rache. Auch er sollte im Irrenhause enden!“

„Zu diesem Zweck folgte ich ihm übers Weltmeer und späerte ihn auf hinter seinem falschen Namen und einem hoch klingenden Titel. — Seine Photographie aus früheren Jahren wurde mir der Pfadfinder zu seinem Versteck. Ich verschaffte mir Aufnahme in sein Geschäft und erschniebelte mir seine Gunst und sein Vertrauen, bis ich in meiner jetzigen einflussreichen Stellung eine vollständige Herrschaft über ihn errang, der er sich zähneknirschend beugte. Er ahnte nicht, wer ich war, und glaubte an meine Treue.“

„Mit mir war aber das Unglück in sein Haus eingezogen.“

„Seine über alles geliebte Frau starb. Dann kam der Mord in der Schwedengasse,

den ich beging, aber nicht, um ihn vor der Rache des jungen Forster zu retten, dem er einmal die Hand seiner Tochter verweigert hatte, und dessen Vater er vor Jahr und Tag spurlos verschwinden ließ, als derselbe etwas entdeckte, was ihm verderblich werden konnte.“

Auf Nistons Befragen über diesen Punkt berichtete ihm Duprat, was wir aus dem früher Erzählten schon wissen.

„Meiner eigenen Rache,“ fuhr dann Duprat fort, „wollte ich ihn aufbewahren, und zu jener sollte mir das Geld mit verhelfen, welches ich dem ermordeten jungen Forster abnahm. Dryden hat es mir gestohlen. Aber daraus brauche ich mir nichts zu machen; meine große Rache reifte schon ihrer Vollendung entgegen. Der geheimnißvolle Mord in der Schwedengasse legte den Keim zu einer schrecklichen Gedankenwirrnis bei Etwold und jetzt befindet er sich auf dem besten Wege zum Irrenhause. Wenn er den Kellergewahrsam öffnet, wird er neben dem alten Forster auch seinen Sohn Eduard als Leiche vorfinden. Und das wird ihm verhängnisvoll werden.“

„Sein Sohn Eduard? Wieso?“ fragte Niston.

Und Duprat, schon mit abnehmenden Kräften, erklärte ihm auch das.

Jener hatte bisher mit solcher fieberhaften Spannung gelauscht, daß er des anderen nahe Auflösung vergaß. — Er wurde

jetzt in einer erschreckenden Weise daran erinnert.

„D, wie gern möchte ich Dir Hilfe bringen!“ rief er verzweifelt. „Und doch — ich wage es nicht; ein Arzt wird alles rechtzeitig verrathen.“

„Der kann hier auch nicht helfen,“ erwiderte Duprat. „Mir hilft kein Mensch mehr. — Dieser Tod trifft mich verdient. — Meine Rache überstieg Menschenkraft — sie war dämonisch; ich selbst fiel ihr zum Opfer.“

Niston begrub sein Gesicht in beiden Händen und stöhnte laut.

„Schmerzt Euch mein Hingang, Alter?“ fragte Duprat mit trübem Lächeln! „Bah! Daran muß man sich nichts machen, da muß man — lachen —“

Sein Gesicht verzerrte sich; sein heiseres Lachen verwandelte sich in ein krampfhaftes Schluchzen.

Duprat bot das schreckliche Bild eines mit dem Tode kämpfenden Menschen.

„Rudolph!“ schrie Niston plötzlich auf, „Rudolph, stirb nicht!“

Und als jener sich langsam ihm zuwandte und das Bewußtsein ihm wiederkehrte, fügte er leiser hinzu:

„Auch ich habe Dir noch etwas zu bekennen und Dich darüber aufzuklären, was Dir in Deinem eigenen Leben noch dunkel und Geheimniß gewesen.“

„Sprich!“ tönte es von Duprats Lippen. „Was ist es?“

„Erinnerst Du Dich noch dessen,“ sagte Niston erregt, „was ich Dir bei unserem ersten Zusammentreffen von meinem eigenen Leben erzählte? — Von dem Bruder, den ich suchte, und der mit seinen Mänteln und Schandthaten mir das Leben zur Hölle gestaltete — mich zu dem machend, was ich bin — ein Verkommener — ein Falschmünzer?“

Duprats Züge belebten sich.

„Ich entfinne mich,“ sagte er.

„Nun denn,“ fuhr jener fort — „dieser Bruder — ich habe ihn gefunden; es ist — der Kommerzienrath Etwold — sonst auch Wellnau.“

Duprat zuckte empor.

„Du — mein Onkel?“ stammelte er.

„Mehr noch, Unglücklicher, ich bin — Dein Vater.“

„Mein Vater — Du?!“

Duprat sprang auf die Füße. Er schwankte und sank dem hinzuspringenden Niston in die Arme.

Dieser ließ ihn wieder in den Sessel gleiten, an dem er niederkniete.

„Ja, Dein Vater,“ rief er händeringend und in Thränen; „und Etwold ist mein schurkischer Bruder, der mich um mein väterliches Erbe betrog, mein Weib — Deine Mutter — bethörte, daß sie mit ihm nach Kanada entflohe, wo er dann so an ihr handelte, wie Du mir jetzt berichtet. Du aber bist mein Kind, denn noch eher jener Teufel in unser Haus kam, erfreutest Du mich schon

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

ausbezahlt worden. Die an 10 Pfg. fehlenden 2,6 Pfg. werden wohl mit leichter Mühe den Werth der Magermilch decken, und hätten dann somit die Lieferanten ihre Milch auf 10 Pfg. ausgebracht — gewiß ein betriebliges Resultat. — Einer Mittheilung zufolge, die uns von theiliger Seite gemacht wird, sind die ungefähren jährlichen Unkosten auf ca. 4000 Mk. hingestellt, wogegen man aus dem Abzugsgeld von 1 Pfg. a Liter einen Betrag von ca. 6000 Mk. erwartet; mithin also bliebe ein Ueberschuß von jährlich 2000 Mk. zur Amortisation des Kapitals.

Am nächsten Dienstag, 17. Januar, findet die Verpachtung des Mollhagener Jagdgebietes statt, während am Sonntag, 22. d. M., die Verpachtung der Todendorfer Jagd erfolgt.

Vom Nord-Östsee-Kanal. Ueber den Bau der Barackenlager für die bei dem Nord-Östsee-Kanal zu beschäftigten Arbeiter macht die „Nord-Östsee-Zeitung“ folgende nähere Mittheilungen. Es sollen bei folgenden Ortschaften Barackenlager erbaut werden: 1. Brunsbüttel, Barackenlager. Dasselbe enthält 1 Verwaltungsgebäude, 2 Baracken für 100 Arbeiter, 1 Wirtschaftsgebäude, 2 Abortgebäude, 2 Wsch- und Müllgruben und 1 Thorwärterhäuschen; die Anlage soll für eine größte Belegung von 500 Arbeitern ausreichen. 2. Taterpfahl, Barackenlager, enthaltend 1 Verwaltungsgebäude, 1 Baracke für 100 Arbeiter, 1 Baracke für 50 Arbeiter mit Speisesaal ohne Küche und ohne Hausvaterwohnung, 1 Wirtschaftsgebäude, 2 Abortgebäude und 1 Wsch- und Müllgrube; die Anlage soll für eine größte Belegung von 300 Arbeitern ausreichen. 3. Hochdonn, hier sollen nur 2 Einzelbaracken für 30 Arbeiter mit Speisesaal, Küche und Hausvaterwohnung eingerichtet werden, ferner ein Abortgebäude und 1 Wsch- und Müllgrube; die Anlage soll für eine größte Belegung von 200 Arbeitern ausreichen. 4. Hohenhörn, Barackenlager, 1 Verwaltungsgebäude, 1 Baracke für 100 Arbeiter, 1 Baracke für 50 Arbeiter mit Speisesaal, ohne Küche und ohne Hausvaterwohnung, 1 Wirtschaftsgebäude, 2 Abortgebäude, 2 Wsch- und Müllgruben; die Anlage soll für eine größte Belegung von 300 Arbeitern ausreichen. 5. Grünthal, Barackenlager, 1 Verwaltungsgebäude, 3 Baracken für 100 Arbeiter, 1 Wirtschaftsgebäude, 3 Abortgebäude, 3 Wsch- u. Müllgruben, 1 Thorwärterhäuschen, die Anlage soll für eine größte Belegung von 500 Arbeitern ausreichen. 6. Fischerbütte, hier sollen nur 2 Einzelbaracken für 30 Arbeiter mit Speisesaal, Küche und Hausvaterwohnung eingerichtet werden, ferner 1 Abortgebäude und 1 Wsch- und Müllgrube; die Anlage soll für eine größte Belegung von 300 Arbeitern ausreichen. 7. Stubbenberg. Hier wird nur 1 Einzelbaracke für 30 Arbeiter mit Speisesaal, Küche und Hausvaterwohnung eingerichtet. Insgesamt werden also errichtet: 4 Verwaltungsgebäude, 7 Baracken für 100 Arbeiter, 2 Baracken für 50 Arbeiter mit Speisesaal, ohne Küche und ohne Hausvaterwohnung, 5 Einzelbaracken für 30 Arbeiter mit Speisesaal, Küche und Hausvaterwohnung, 4 Wirtschaftsgebäude, 11 Abortgebäude, 11 Wsch- und Müllgruben, 2 Thorwärterhäuschen für zusammen 2000 Arbeiter. Die sämtlichen hier bezeichneten Barackenbauten liegen in den Bezirken des Bauamts 1 und 2 (also innerhalb der Strecke von der Elbe bis zur Eider.) Wie aus der Baubeschreibung hervorgeht, sind nicht nur alle Sicherheitsbedingungen, sondern auch alle Anforderungen in Beziehung auf das Wohl und die Gesundheit der Arbeiter berücksichtigt worden.

Fleensburg. 12. Januar. Am 9. April, der 40ten Wiederkehr des Tages von Bau, wird unsere Stadt ein Erinnerungsfest begehen. Es gilt, den theuren Todten und zwar der akademischen Jugend Schleswig-Holsteins, welche als Pioniere zuerst das Schwert für die Befreiung des Vaterlandes vom Dänenjoch ergriffen, ein Denkmal zu setzen. Einer Mittheilung des sich zu diesem Zwecke in Kiel gebildeten Komitees zufolge, ist bereits der Platz, auf welchem das Denkmal stehen soll, käuflich erstanden und auch das Monument einem Kieler Bildhauer in Auftrag gegeben. Dasselbe wird in unmittelbarer Nähe des den daselbst gefallenen Kieler Turnern geweihten Denkmals aufgestellt werden. Es ist dies eine Schulabtragung an die braven Kämpfer, die mit Muth und Begeisterung ihr Leben eingesezt haben für die Freiheit ihres Vaterlandes.

Kleine Mittheilungen.

Der Provinziallandtag für die Provinz Schleswig-Holstein, der im vorigen Jahre, der damals stattfindenden Reichstagswahlen wegen wohl etwas verspätet, erst am 27. Februar zusammentrat, wird diesmal schon in der ersten Hälfte des Monats Februar seine Sitzungen abhalten.

Als ein Viehzug aus dem Norden in Neumünster eintraf, so führt die „Sch. S. Ztg.“ aus, zeigte es sich, daß in einem der Wagen ein Pferd aus dem Anstich den Kopf herausgesteckt hielt, aber todt war. Es stellte sich heraus, daß dasselbe in dieser Stellung ausgeglitten war und dabei das Genick gebrochen hatte. So hing es denn todt mit dem Kopfe zwischen der Decke des Wagens und dem vor die Thür gestellten Sitter.

Zu Warmstedt fiel das zweijährige Kind des Schuhmachers Böttger gegen einen heißen Ofen und verbrannte sich sehr stark. Ein Arm und ein Auge sollen gänzlich verloren und noch andere Körperteile verletzt sein.

Eine 17-jährige junge Dame aus Apenrade wurde auf der Reise nach Flensburg unwohl und verstarb, soeben dort angekommen, im Wartesaal des Staatsbahnhofs.

In Kiehltruppel haben Eltern ihr kleines Kind so vernachlässigt und mißhandelt, daß das bebauernterthe Wesen aus ärztliche Anordnung dem Flensburger Diakonissenhause übergeben werden mußte, während die Mabeltern der Staatsanwaltschaft angezeigt wurden.

In der Meierei zu Bafbeck (Propstei) wurde eine Milchverfälschung entdeckt, begangen von einem Kälber in Krofau. Bei demselben vorgenommenen Probemellen ergaben pr. Tag nur ca. 39 Liter, während er an den vorhergehenden Tagen ca. 57 Liter abgeliefert hatte. Die der Veruchskation in Kiel übergebene verdächtige Milch hatte nur einen Fettgehalt von 2 pCt., während die Stallmilch über 3 pCt. enthielt.

Aus dem Amtsgerichtsgefängniß zu Gattorf entsprang dieser Tage ein vielfach vorbestrafter, wegen Bettelns verhafteter Reisergefell aus Jütland. Der ihm sofort nachsetzende Gefangenwärter vermochte nicht, ihn einzuholen.

Dem Arbeiter Eitzenberger in Cutin, der vor einiger Zeit mit eigener Lebensgefahr ein Kind vom Ertrinken rettete, wurde vom Großherzog die Erbrentenmedaille verliehen.

Der an der Friedrichstadt-Seelher-Chaussee wohnhafte Chausseewärter Schwedter hat die Erlaubniß erhalten, bei der Taufe seines siebenten Sohnes den Namen des Kaisers Wilhelm als Taufzeugen in das Kirchenbuch eintragen zu lassen.

Die Oldesloer Rübenzuckerfabrik macht bekannt, daß sie für das Jahr 1888 90 Pfennig pr. Zentner Kaufrüben bezahlt.

Der seit etwa 40 Jahren im Schul-

dienste stehende Hauptlehrer Ebert in Heilschloß ist auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Elementarlehrer Wulf daselbst ernannt. Die von Ebert geleitete Präparandenanstalt ist von Hauptlehrer Busch in Zarpfen übernommen worden.

In Altona starb dieser Tage die Wittve Ecklund im 93. Lebensjahre. Die Verstorbene hatte ein vielbewegtes Leben geführt, in ihrer Jugend hatte sie als Marketerin unter Bernadotte die Schlacht bei Leipzig mitgemacht.

Hamburg.

Die Fläche des zukünftigen Freihafengebiets beträgt nach genauer Berechnung 1015 ha, und zwar entfallen 719 ha auf Land- und 296 ha auf Wasserflächen. Die Gesamtfläche des hamburgischen Staates beträgt annähernd 41 400 ha.

Auch das Oberlandesgericht hat bekanntlich sich gegen die Rechtsbeständigkeit der Kirchensteuer ausgesprochen; wenn der Kirchenrath nun in seiner jüngsten Bekanntmachung die Hoffnung ausgesprochen hat, es würden nur Wenige die bereits gezahlte Steuer zurückfordern, so hat er sich hierin gründlich geirrt, denn die Kirchenkasse wird nicht leer von solchen Leuten, die ihre Steuern zurückfordern. „Selbst die Luft ist kaufmännisch in Hamburg,“ sagte Windspott bei einer Gelegenheit.

Aus Eiferjucht gerieth ein Vater bei einer Geburtstagsfeier in einer Familie in blinde Wuth, weil er glaubte, daß eine junge Dame einen anwesenden Optiker bevorzugte. Er warf den Rivalen inmitten der Gesellschaft zu Boden, mißhandelte ihn durch Faustschläge und Fußtritte und vergriff sich auch an mehreren Anwesenden, die dazwischen treten wollten. Dann rannte er aus dem Hause. Am nächsten Tage leitete er brieflich Abbitte bei dem Optiker, doch machte dieser die Sache anhängig.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist wieder wohl auf, das Unwohlsein ist vollständig gehoben. Viele Hunderte konnten sich am Freitag Mittag davon überzeugen, daß die Krankheit nicht die geringsten Spuren zurückgelassen, denn der Kaiser zeigte sich nach mehrtägigem Fernsein wieder zum ersten Male dem harenden Publikum. Als die Spielleute der aufziehenden Wache das Palais passirt hatten, erschien der Kaiser am zweiten Fenster, mit unbeschreiblichem Jubel empfangen. Als die Wache vorüber war, strömte die Menge nach bis dicht unter das Fenster des Palais und begriffen von hier aus den Kaiser mit nicht enden wollenden Hoch- und Hurrahrufen.

Der Kronprinz hat dem Berliner Magistrat auf seine Neujahrs-Glückwunschkarte folgende Antwortschreiben zugehen lassen: „Der Magistrat der Hauptstadt hat mir zum Jahreswechsel seine wohlgemeinten trugen Wünsche in die Ferne gesandt, an welche ich Mein körperlicher Zustand noch immer festsetzt. Die Erfüllung des Wunsches für Meine Genesung steht in Gottes Hand, doch hoffe ich zuversichtlich, daß die Kräfte nicht fehlen werden, welche mir gestatten, in guten wie in schweren Zeiten dem Vaterlande das zu sein, was dasselbe von mir erwartet. Dem Magistrat danke ich herzlich für den Ausdruck seiner Theilnahme und erwidere denselben mit dem aufrichtigen Wunsche für das fernere Gedeihen der Hauptstadt. San Remo, 5. Januar 1888. gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

Nach den neuesten in Berlin eingegangenen ausführlichen Berichten über das Befinden des Kronprinzen haben die Aerzte übereinstimmend festgestellt können, daß seit dem 21. November, dem Geburtstage der Frau Kronprinzessin, kein einziger Rückfall eingetreten ist, und daß in Folge dessen

der Genesungsprozeß seinen Fortgang genommen hat. Dies Moment bietet die gesicherte Gewähr für die Zukunft und läßt der Erwartung Spielraum, das Leiden werde als lokales Befindlich sein, und als solches gebe es der medizinischen Wissenschaft Gelegenheit, durch ein lokale Befindlich noch etwa sechs Wochen andauernd, könne auf Eintritt der Rekonvaleszenz gerechnet werden.

Das amtliche Bulletin über des Kronprinzen Befinden ist nunmehr im Reichsanzeiger an der Spitze des amtlichen Theiles erschienen. Es lautet: San Remo, 13. Januar, 8 Uhr Morgens. Die Krankheitserscheinungen bei Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen bestanden während der letzten zwei Wochen in etwas stärkerer Schwellung der linken Rehtlopfhälfte und vorwiegend aus sich etwas allgemeinen ausbreitenden entzündlicher Reizung der Rehtlopfhälfte. Gleichzeitig war stärkere Schleimabsonderung vorhanden, welche, wie die Entzündung jetzt wieder im Verschwinden begriffen ist. Das Allgemeinbefinden ist recht gut. Schradler, Krause, Gowell.

Dem Reichstage ist nunmehr der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung des Sozialistengesetzes vorgegangen. Die Verlängerung wird bis zum 30. September 1893 verlangt; auch die Einführung der sog. Expropriation (Ausweisung aus dem Vaterlande) wird als Verschärfung des Gesetzes gefordert. Diese Ausweisung soll durch den ordentlichen Richter ausgesprochen werden können.

Die Summe der Ausgaben, welche in Folge des Wehrpflichtgesetzes für neue Einrichtungen und Anschaffungen einmalig erforderlich sind, werdet sich, wie dem „Hamb. Korr.“ berichtet wird, auf 80 Millionen Mark herum, eher darüber als darunter bewegen. An den 100 Millionen, welche die „Röln. Ztg.“ ankündigte, wird also wohl nicht viel fehlen. Die Vorlage in Gestalt eines Reichstagsrats soll übrigens im Reichstagsrat fertigt ausgearbeitet sein. Dieselbe wird jetzt unverzüglich an den Bundesrath gelangen. Die betreffende Summe wird natürlich im Wege einer Anleihe aufgebracht werden.

Nach der dem Reichstage nunmehr zugegangenen Berechnung der nach dem Reichshaushalts-Gesetz für 1888/89 zur Deckung der Gesamtausgaben aufzubringenden Matrifular-Beiträge stellt sich die aufzubringende Bedarfssumme auf 232 501 600 Mk. Dazu haben Bayern 26 776 738 Mk., Württemberg 9 852 014 Mk., Baden 7 031 633 Mk., Elsaß-Lothringen 6 876 793 Mk., Preußen 109 278 432 Mk., Sachsen 12 273 604 Mk., Hessen 3 691 673 Mk., Mecklenburg-Schwerin 2 219 459 Mk., Sachsen-Weimar 1 211 489 Mk., Mecklenburg-Strelitz 379 605 Mk., Oldenburg 1 317 915 Mk., Braunschweig 1 437 259 Mk., Sachsen-Meiningen 829 218 Mk., Sachsen-Altenburg 623 059 Mk., Sachsen-Roburg und Gotha 767 264 Mk., Anhalt 957 650 Mk., Schwarzburg-Sondershausen 284 059 Mk., Schwarzburg-Rudolstadt 323 515 Mk., Waldeck 218 318 Mk., Rheinl. älterer Linie 215 729 Mk., Rheinl. jüngerer Linie 426 788 Mk., Schaumburg-Lippe 143 567 Mk., Lippe 475 461 Mk., Lübeck 261 087 Mk., Bremen 639 143 Mk., Hamburg 2 001 308 Mk. beizutragen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause. Sitzung vom 14. Januar. Der bisherige Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung mit dreimaligem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König. Er erbittet und erhält die Erlaubniß, im Auftrage des Hauses ein Telegramm an den Kronprinzen zu senden. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 252 Abgeordneten. — Montag 12 Abgeordnete

mit Deinem Kindeslächeln. Ich lag damals krank darnieder; die nachfolgende Aufregung zog mir ein Gehirnfieber zu, und dieses brachte mich dem Tode nahe. Als ich wieder genesen war, suchte ich Euch vergebens. Da that ich denselben Schwur der Rache wie Du, nur war ich weniger vom Glück begünstigt.

„Die Kreise, in die ich gerieth, entzogen mich ganz und gar denjenigen, in denen der Kommerzienrath Etwold lebte, zu denen Du Dich emporarbeitetest, während ich tiefer und tiefer sank. Jetzt war ich am äußersten, und jetzt entdeckte ich, indem ich Dich aufsuchte, meinen Todfeind.“

„Es war Dein Chef. Ich fand aber auch meinen Sohn; und den entreißt mir jetzt dieselbe Hand, die mir mein Weib entriß. Sollte ich da nicht einen doppelten Schwur der Rache thun und diesen falschen Etwold vernichten?“

„Aber nicht vernichte ihn mit einem Schläge,“ fiel Duprat keuchend ein. — „Es wäre keine Vergeltung für so viel Böses.“

„Aber laß ihn mir,“ entgegnete Riston. „Deine Rache ist nicht menschlich, sondern dämonisch, sagst Du? — Nun, ich bin ein Dämon; und ich will Etwold von der Höhe stürzen, die er mit Hilfe eines Doppelverbrechens erklimmen. Und Deine Mutter? Starb sie?“

„Du liebst sie noch?“

„Ich beklage sie; sie wurde bethört und hat ihren Fehler schwer gebüßt.“

„Du würdest ihr, wenn Du sie sändest, kein Leid thun, sie nicht tödten?“

„Nein. Lebt sie noch?“

„Ja.“

„Wo?“

„Hier.“

„In welcher Anstalt?“

„In gar keiner Anstalt. Ich entführte sie aus derjenigen bei Montreal und brachte sie mit mir hierher, wo sie unweit der Stadt in einem Häuschen auf der Haide mit einer von mir bezahlten gütigen Wärterin lebt. Dort besuchte ich sie oft — ich konnte —“

„Rudolph!“

„Laß mich. Es ist schon vorüber, Vater. Nun ich meine Rache gesichert weiß, und weiß, daß Du Dich meiner armen Mutter annehmen wirst, scheid ich nicht mehr wie gern aus einem Leben, welches für mich keinen andern Reiz mehr hat. Ich gestehe es ein, ich war ein böser Charakter und voll kalter Berechnung; die unilgbare Liebe zu meiner Mutter ist das einzig Versöhnende in meinem Leben. Freilich, wenn ich gewußt hätte, daß ich noch einen Vater hatte, den ich lieben konnte, statt ihn zu hassen, wie ich Etwold haßte —“

Ein letztes Ringen mit dem Tode bannte das Wort auf seinen Lippen.

Riston ergriff seine eiskalten Hände.

„Rudolph! Rudolph!“ rief er verzweifelt, schmerzvoll.

„Lebe wohl, Vater!“ — keuchte der Sterbende. „Die Mutter — Du findest sie — auf der Bellinger Haide — frage — grüß und — küsse sie — von mir — — Lebe wohl! Und — Fluch dem Mörder unseres Glückes!“

So starb Duprat, sonst auch Rudolph Wellnau, der Sohn des Falschmünzers.

17. Kapitel.

Geführt.

Vergebens erhartete der Kommerzienrath die Rückkehr Duprats. — Auch der nächste Morgen brachte ihm keine Kunde von ihm. Er ahnte, daß er von den Händen desjenigen den Tod gefunden, dem er diesen hatte bringen sollen; aber er hätte sich auch beim besten Willen keine Gewißheit darüber verschaffen können, denn Duprat hatte ihm nicht ver-rathen, wo Riston zu finden sei.

Es war eine schreckliche Zeit für den Kommerzienrath, und als dann ein Tag nach dem andern dahinging und noch immer keine Mittheilung von Duprat kam, wußte er das Schicksal seines angeblich treuesten Dieners entschieden.

Wie sollte er sein Verschwinden erklären? Und natürlich würde man ihn, der die Seele des ganzen Geschäfts, sofort vermiffen. Wie lange er Duprats Ausbleiben aber auch bemäntelte, endlich konnte er es doch nicht mehr geheim halten, daß jener, wie vor ihm der

alte Förster, spurlos verschwunden war. Der daraus resultirende Verdacht war das eine, was den Kommerzienrath schwer beunruhigte, und dann that dies noch die Bedrohung durch Riston.

Er wußte bei seinem ersten Erblickten, wer dieser war — sein lieblicher Bruder, den er, wie er zu Duprat gesagt, längst gestorben und verdrorben gewähnt hatte. Er wußte auch, was er von jenem zu gewärtigen hatte, dasselbe, womit ihn der junge Förster bedrohte, nämlich Vernichtung. Wie sollte er nun nicht erbeben, wo Duprat, seine festeste Stütze ihm entrißen war und Riston frei war, jeden Augenblick zu ihm zu dringen und Rache zu nehmen für alles erlittene Böses!

Merkwürdigerweise nahm alles andere einen günstigen Fortgang.

Man hatte ihm von Polizei wegen mitgetheilt, daß man das Kostüm seines Sohnes gefunden und auf Grund der in den Katalogen gemachten Entdeckungen von dem Verdacht gegen denselben vollständig zurückkommen sei.

Eduard durfte also heimkehren, ohne mehr etwas zu befürchten zu haben.

Andererseits nahm Karas Krankheit einen unerwartet günstigen Verlauf. Es war, als wenn ihr langes und schweres Leiden durch rasche Heilung entschädigt werden sollte.

Der Sanitätsrath zweifelte nicht im mindesten, daß seine Patientin bald wieder

Herrenhaus. Sitzung vom 14. Januar. Der bisherige Präsident, Herzog v. Ratibor, eröffnet die Sitzung um 2 1/4 Uhr mit dreimaligem Hoch auf Se. Majestät und erbittet und erhält die Erlaubnis, an den Kronprinzen ein Telegramm abzuschicken. Es wird sodann das Präsidium gewählt: Herzog v. Ratibor als Präsident und v. Nachow-Plesnow als erster Vizepräsident per Akklamation, Dr. Miquel mit 86 von 99 Stimmen per Zettelwahl zum zweiten Vizepräsidenten. Die Schleswiger Kreis- und Provinzialordnung soll durch eine 15er Kommission vorberathen werden. — Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Ausland. Frankreich.

Die kaum wieder eröffnete Deputiertenkammer hatte sich sogleich wieder mit der Affäre Wilson zu beschäftigen gehabt. Der Abgeordnete Letellier interpellirte wegen der Enthebung des Untersuchungsrichters Vigneau von seinem Amte. Dieser war mit der Untersuchung der Wilson'schen Angelegenheit betraut und werden über die Ursachen seiner Abiegung seltsame Gerüchte laut. Von einer Seite wird behauptet, Vigneau sei entfernt worden, weil er zu scharf gegen Wilson vorgegangen sei und beabsichtigt habe, bei Grevy eine Hausung zu halten. Glaubwürdiger klingt die anderweitige Nachricht, daß Vigneau, um Wilsons Sekretär Ribauden, den er zu vernehmen hatte, gesprächiger zu machen, mit diesem getrunken habe. Der Justizminister antwortete auf die Interpellation, Vigneaus Benehmen stehe im Widerspruch mit der Würde und Unparteilichkeit des Richterstandes. — Basly brachte einen Antrag auf Amnestirung der wegen politischen Verbrechen und Vergehen verurtheilten Personen ein und beantragte die Dringlichkeit. Tirard sagte, er sei zur Milde und Gnade geneigt, müsse sich aber gegen die Amnestie aussprechen. Die Dringlichkeit wurde mit 265 gegen 197 Stimmen abgelehnt.

Großbritannien.

Die Aufregung auf der schottischen Insel Lewis in Folge der kürzlichen Vorgänge in Agniff, wo die dortige Schafzucht mit Gewalt von den Crofters erobert wurde, ist sehr groß. Es wird darüber näher berichtet: Die Schafe wurden teilweise weit über die Grenzen der Farm hinaus getrieben. Eine allgemeine Erhebung der Crofters (Kleinbauern) ist nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Vor einigen Tagen begaben sich 60 junge Bauernjöhne nach Stornoway und forderten die Gutsherrin Lady Matheson auf, ihr Gut Coll in Parzellen zu zerlegen und diese ihnen unter mäßigen Bedingungen zu verpachten. Sie erhielten jedoch kein bestimmtes Verprechen. Bei den Inseln liegen mehrere britische Kriegsschiffe, deren Befehl den Befehl erhielt, sich für den Fall bereit zu halten, daß Aufhebungen auf der Insel ausbrechen sollten. — Der Staatssekretär von Schottland läßt gegenwärtig durch Spezialkommissionäre Erhebungen über die auf der Insel Lewis bestehende Noth anstellen. In den letzten Tagen wohnte ein solcher den Sitzungen der Gemeindevertretung von Stornoway und Lochs bei und stellte die Frage, ob eine absolute Noth in den Dörfern herrsche. Die Gemeinderäthe erwiderten, daß die Noth im Landward-Distrikt groß sei und die unbeschäftigten Arbeiter in Stornoway dem bittersten Elend preisgegeben wären. Der Gemeinderath schlug vor, sofort Hafenanbauten in Stornoway zu beginnen und die vom Parlament schon vor zwei Jahren zu dem Zwecke ausgesetzte Summe, die Fischer mit Booten und Geräthen zu versehen, endlich zur Vertheilung kommen zu lassen.

Rußland.

Der Bericht des Finanzministers zum Budget erklärt, die Vermehrung der Ausgaben sei durch die Bedürfnisse der Staatschuld und die erhöhten Aufwendungen für Pensionen und Volksaufklärung bedingt. Beim Militär-Resort hätten sich die Ausgaben im Einklange mit der friedlichen Politik Russlands vermindert. Der Ueberschuß der Einnahmen lasse sich aus der günstigen Wendung der ökonomischen Verhältnisse erklären, jedoch berechtigten diese Verhältnisse nicht zu der allgemeinen Schlussfolgerung, daß die wirtschaftliche Lage endgültig gebessert wäre; es bleibe noch manches zu thun, um durch anhaltende Arbeit und Sparsamkeit die Abschaffung der bestehenden Hemmnisse für den Ackerbau, den Handel und die Industrie, sowie verschiedene ungünstige Einwirkungen auf die wirtschaftliche Lage einzuwenden. Die eingetretene Besserung habe der Finanzverwaltung die Pflicht auferlegt, das Defizit zu beseitigen, welches 1886 51 Millionen betragen habe, 1887 aber mit 36 Millionen beziffert gewesen sei. Das Gleichgewicht des Budgets habe sich nicht durch eine bloße Verminderung der Ausgaben erzielen lassen; es habe sich vielmehr die Nothwendigkeit erwiesen, die Einnahmen ohne Schädigung der Produktionskräfte der Bevölkerung zu erhöhen.

Mannigfaltiges.

Eine mutige That. In der Nacht zum Mittwoch wurde das Haus des Bäckermeisters J. v. Busch in Stade ein Raub der Flammen, und nur der Energie des jungen H. v. Busch, Nefen des Obengenannten, der mit eigener Gefahr fünf Personen gerettet hat, ist es zuzuschreiben, daß kein Menschenleben verloren ging. Ueber den Hergang wird der Wesf. Ztg. folgendes geschrieben: Der junge v. B. wurde um 1 Uhr vom Nachtwächter geweckt, um zur Arbeit aufzustehen, jedoch ließ sich derselbe noch zehn Minuten Zeit und zog sich darauf an. Als er nun die Kammerthür öffnete, schlägt ihm dicker undurchdringlicher Rauch entgegen. Schnell entschlossen, macht v. B. die Thür wieder fest zu, wirft sein Badzeug von sich und zieht seine Feuerwehruniform an. Bei ihm in der Kammer schliefen noch ein Bäckerlehrling und zwei Kinder; diese mußte ihm seinen Feuerwehrstrick, den er schnell am Fenster befestigt hat, halten, und v. B. läßt sich an demselben (2 Stock hoch) auf die Straße hinunter; kaum ist er unten, als die aus dem ersten Stock schlagenden Flammen auch schon den Strich durchgebrannt haben. Eine Leiter herbeiholen und die oben dem Erstickenstode nahen drei Menschen retten, war bald geschehen. Doch noch andere Personen waren im Hause gewesen und nur zwei durchs Fenster gerettet, zwei fehlten noch. — Der mutige junge v. B. steigt, da die Hausthür verschlossen, durchs Fenster. Erst der zweite Versuch, auf die Diele zu gelangen, gelingt ihm auf Händen und Füßen kriechend, und er hat den Erfolg, das Dienstmädchen der im ersten Stock wohnenden Mietherin vor der Treppe liegend zu finden und die Bewußtlose mit knapper Noth zu retten. Doch die Mietherin selbst fehlt noch und muß gerettet werden. Da durch den immer stärker werdenden Rauch nicht mehr durchzubringen ist, schlägt v. B. mit seinem Beil die Hausthür ein, dichet vor derselben liegt die vermögteste Person, natürlich ebenfalls bewußtlos und wird v. B. und ihm zu Hülfe eilenden Leuten glücklich geborgen. So hat der junge v. B. fünf Personen mit größter Gefahr des eigenen Lebens dem sicheren Feuer- resp. Erstickenstode entzissen und ist es nur seiner Entschlossenheit zu verdanken, daß der Feuerschaden ein nur materieller war.

Ein Höhlenbewohner. In der „N. Stett. Z.“ wird aus Köstlin, 10. Januar, gemeldet: Von der Existenz eines „neuen Robinson“ machte am 25. v. M. der Jäger Jests aus Wuffelen an der Laase-Damerortter Grenze in den Sedünen eine Entdeckung. Dort ging Jests am genannten Tage mit seinem Hunde an einer sonst von Menschen wenig oder gar nicht besuchten Stelle entlang, als sein Hund plötzlich in den Dünen verschwand, ohne daß Jests ermitteln konnte, wo er geblieben. Nach einiger Zeit kam der Hund indes hinter einem kleinen Strauch wieder zum Vorschein. Der Jäger forschte hier nach und entdeckte dahinter in der Düne ein Loch, das kaum so groß war, einen Menschen durchzuziehen zu lassen; er ließ sich die Mühe nicht verdrießen, kroch durch die kleine Oeffnung und kam bald in einen geräumigen Gang und schließlich in eine circa 6 Fuß im Quadrat große Höhle, in der sich zwar kein Mensch befand, die aber deutliche Anzeichen der bisherigen Anwesenheit eines solchen ergab. Es fanden sich mancherlei Gegenstände, die eben nur Gebrauch für Menschen sich eignen; eine Blechkanne mit Wasser, eine Bratpfanne, ein Schmorgraben, ein Beil, zwei Stücke von einem Sack, ein Packet Rien, eine kleine Petroleumlampe und vier Petroleumflaschen, davon eine noch gefüllt, endlich eine Nothklage aus englischem Leder, wie sie Straßengefängnisse tragen. Der unbekannte Höhlenbewohner wurde nicht vorgefunden; derselbe ist aber schon längere Zeit vorher von den Fischern am Strande bemerkt worden, er wird als ein Mann von 35—40 Jahren, mittlerer Statur und mit schwarzem Schnurrbart geschildert. In der benachbarten Ortsgast Kleist soll er sich Petroleum und Lebensmittel gekauft haben. Mit welchem Eifer und Geschick der Unbekannte seine unterirdische Wohnung hergestellert hat, erhellt daraus, daß die Höhle ganz mit Rohr ausgefüllt und die Decke noch besonders befestigt war. Die nach dem Höhlenbewohner angestellten Ermittlungen verliefen erfolglos.

1000 Mark Belohnung wurden kürzlich für die Entdeckung des Mörders ausgesetzt, der im vor. Sommer bei Brenzlau einen Schmittler ermordet hat. Man glaubt denselben jetzt in der Person des 22-jährigen Bäckergehilfen Holz aus Neuenbrüg ermittelt zu haben, der z. Z. wegen verschiedener schwerer Diebstähle in Porzheim in Haft sitzt. Holz ist ein gemeingefährlicher Verbrecher, der schon wiederholt aus Gefängnissen ausgebrochen ist. Im Frühjahr entpurrte er dem Gerichtsdienere während der Vorführung und betrieb seit sechs Monaten sein Diebeshandwerk wieder, bis es gelang, ihn festzunehmen. Auch in Porzheim verjuchte er auszubrechen, wurde aber vom Gefängniswärter daran verhindert. Er soll selbst auf den Mord bezügliche Aeußerungen gegen einen Mitgefängenen gemacht haben.

Die ungewöhnlich strenge Kälte der letzten Tage, der sich starke Schneefälle und Schneestürme zugesellen, hat im kroatischen Küstenlande zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefordert. Es ist fast keine Familie in den Orten Staza, Armpote, Kriviput, St. Georg, welche nicht den Verlust mindestens eines Angehörigen erleiden würde. Bisher sind am Branik, im Weichbilde der Stadt Zengg, allein vierzehn Leichen aufgefunden worden. Wie viele unter kalterpothem Schnee noch liegen, ist nicht abzusehen, da die Thäler, Mulden und Gräben wie auch viele Häuser von dichten Schneemassen bedeckt sind. Verunglückt sind meist Weiber, Mütter zahlreicher Familien, deren Väter sich auf Arbeit in den slavonischen Wäldern befinden. In Zengg hat sich ein Hilfskomitee gebildet, welches die Linderung der überall herrschenden großen Noth durch eine Aktion eingeleitet hat.

Vom Jubiläum. Der Papst kann mit seinem Jubiläum zufrieden sein. 60 000 Pilger worunter 35 000 Italiener, 5000 Franzosen, 4000 Deutsche und 2000 Spanier, sind nach Rom gewandert und 52 Kardinäle und 560 Bischöfe schlossen sich ihnen an. Der Gesamtwerth der Geschenke wird auf 60 Millionen geschätzt, das baare Geld 14 Millionen. Unter den Geschenken befinden sich

auch 90 000 Flaschen Wein, für die man einen besonderen Keller bauen mußte.

Ueber die furchtbare Pulverexplosion in Amoy erhält man mit der jetzt eingetroffenen chinesischen Post ausführliche Mittheilungen. Der englische Konsul in Amoy schreibt u. A.: In dem Magazin befanden sich 400 Tons Pulver, die zugleich explodirten, wodurch fast alle Gebäude auf unserer Insel zerstört wurden. Was nicht durch die Explosion vernichtet wurde, fiel dem Feuer zum Opfer, das neun Stunden wüthete, ehe es bewältigt werden konnte. Thüren und Fenster des Konsulats sind zerstört, und nicht eine einzige Decke ist heil geblieben. Ich befand mich in der Vorhalle, als die furchterliche Explosion erfolgte und mich mit einem Schauer von Glassplittern überschüttete. In demselben Augenblicke sah ich dicke Rauchwolken aufsteigen, die vom heftigen Winde fortgetrieben wurden. Die Luft war vollständig verdunkelt. Der solide Feis, auf welchem unser Haus steht, wurde, obgleich das Magazin auf der anderen Seite des Hafens stand, wie durch ein Erdbeben erschüttert. Hunderte von Chinesen sind durch die Explosion ums Leben gekommen; die sich derselben am nächsten befanden, sind in Fetzen zerissen. Alle Fenster in der ganzen Stadt sind zerbrochen. In dem Magazin soll seit dem Hiersein der Franzosen vor zwei Jahren ein ausnahmsweise großer Vorrath von Pulver gewesen sein. Alle Granaten und Bomben waren mit Eisenstücken gefüllt, die bei dem Umherfliegen viel Unheil angerichtet haben. Im Spital liegen unzählige Chinesen, welche hierdurch Verletzungen erhalten haben. Der Mandarin, welcher den Befehl über das Arsenal führte, sowie 48 Soldaten sind in Stücke zerissen. — Ein anderer Bericht meldet: Das Magazin lag eine kurze Strecke von der Stadt Amoy und enthielt außer Pulver auch Dynamit, Zünder für Torpedos, Geschütze, Raketen und sonstiges Kriegsmaterial. Man nimmt an, daß der erst kürzlich auf seinem Posten gelommene Mandarin die leicht entzündlichen Stoffe hat bewegen oder in nachlässiger Weise behandeln lassen. Andere behaupten auch, die Soldaten hätten in der Nähe des Pulvers geraucht oder beim Trocknen desselben unvorsichtig verfahren. Der Schauplatz der Katastrophe bietet ein schreckliches Bild, überall verstreute Gliedmaßen, entwurzelte Bäume, zerstreute Trümmer. Die in Folge der Explosion ausgebrochene Feuersbrunst hat etwa 200 Gebäude zerstört, unter deren Trümmern bei Abgang der Post noch zahlreiche Leichen lagen.

Ein weiser Richter. Die Chinesen von Shanghai sind außer sich vor Staunen über die Weisheit eines ihrer Richter. Vor Kurzem wurde nämlich ein Mann vor denselben geführt, der beschuldigt wurde, einen Tisch gestohlen zu haben. Der Angeklagte leugnete und führte zur Entlastung an, daß er körperlich viel zu schwach wäre, um ein solches Verbrechen begehen zu können. Der Richter hörte seiner Erzählung ruhig zu und gab sich den Anschein, als ob er Mitleid mit dem Unglücklichen habe. „Geht heim und laß Dich heilen,“ sprach er, „und da Du sehr arm bist, nimm jenen Sack mit 10 000 Tael baar als Geschenk von mir.“ Der Angeklagte that es, nahm den schweren Sack über die Schultern und ging fort. Er war aber noch nicht weit, als er wieder verhaftet, ins Gericht zurückgebracht und schuldig befunden wurde. Der Richter bemerkte, daß ein Mann, welcher einen so schweren Sack tragen könne, ohne Schwierigkeit einen leichten Tisch zu stehlen im Stande sei.

Eine neue Herrenmode wird aus Paris gemeldet: Die starke Kälte der letzten Tage hat dort diese Mode hervorgebracht, die rasch allgemeine Verbreitung gefunden. Sämmtliche Elegants tragen bei ihren Promenaden auf den Boulevard — Muffen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Ziese in Adrensburg.

ganz wohl und munter sein werde. Er empfahl vor allen Dingen Ortsveränderung, Landluft und erheitende Gesellschaft.

Ein ungewöhnlich milder Frühling ermunterte zur Erteren; die Landluft aber wehte nirgends angenehmer und reiner als auf dem weiter unten am Fluß gelegenen Landgut des Kommerzienraths, und wenn letzterer auch alles andere als „erheitende Gesellschaft“ war, so war da doch Klaras Freundin, Jda Edler, welche ihr nach ihres Vaters Versicherung sehr gern Gesellschaft leisten würde.

Etwold gab zu allem seine Zustimmung und ließ das Landhaus am Fluß zur Aufnahme seiner Tochter herrichten. Der Gedanke that ihm sogar wohl, sie nicht im Hause zu wissen. Hier konnte man nie wissen, was die nächste Stunde brachte, und Klara bedurfte in erster Linie der Ruhe und des Fernhaltens jeder Erregung.

Sie siedelte bald mit ihrer Freundin Jda, der ihr treu ergebenen Dienerin Minna und dem englischen Kutscher, dem Nachfolger des rothen Matthies, nach dem Landgut ihres Vaters über. Dieser besuchte sie dort öfter, und der Sanitätsrath kam täglich auf eine Stunde hinaus. Dieses Arrangement sagte auch ihm am besten zu, hätte er doch der Ehre nicht gern entsagt, eine so schwer Kranke dem sichern Tode entzissen und der Gesundheit wiedergegeben zu haben.

Man erinnerte nun Klara mit keinem Wort mehr an das Vorgefallene und sagte

ihr folglich auch nichts von der Flucht ihres Bruders.

Inzwischen hatte Niston, nachdem er seinen Sohn in dem Garten des öden Hauses begraben, die Stadt verlassen und seine Schritte nach der Wellinger Haide gerichtet. Er fand die Hütte, welche seiner unglücklichen Gattin zum Aufenthalt diente, und seitens dieser ein so freundliches Willkommen, daß er gern verweilte, um den Zustand derselben aus nächster Nähe zu beobachten.

Dieser erweckte leider kaum eine Hoffnung mehr. Nicht nur war seine Gattin, wie Duprat es gesagt, unheilbar wahnsinnig, sondern auch körperlich schwand sie zusehends dahin. Niston durfte nicht hoffen, sie noch lange auf Erden zu sehen. Sie war kaum mehr der Schatten ihrer selbst.

Er hatte sich besseres versprochen; er hatte ihr sein ganzes Herz ausschütten und ihren Rath in seiner verzweifeltsten Lage erfragen wollen; aber nun erkannte er, daß es besser sei, wenn er ihr nichts sagte und vor allen Dingen das schreckliche Ende ihres Sohnes ihr vorenthielt. Er sagte, sein Chef habe Rudolph auf eine lange Reise geschickt, von der er so bald nicht wiederkehren werde. Und die arme Schwachsinnige glaubte es.

Das alles war nicht geeignet, Nistons Haß gegen Etwold zu vermindern — im Gegentheil. Aber er wollte sich jetzt nicht seiner Gattin entziehen, und mit Etwold hätte er sich selbst dem irdischen Richter überliefert. Mochte jener sich noch so lange in Sicherheit wiegen, bis auch dieses sein Opfer ausgerufen und den von ihm erlittenen Mißhandlungen erlegen war. Um so furchtbarer drohte dann die Vergeltung, welche Niston zu üben gedachte.

Ehe diese letzte traurige Wendung aber eintrat, ereignete sich etwas anderes, das die Rache Nistons Händen entwand und das erwünschte Opfer ihm entzog.

Neubert hatte nicht aufgehört, die Katastrophen nach neuen Funden zu durchsuchen, und so war er auch an die nach dem öden Hause führende Thir gekommen. Er veranlaßte sofort die Oeffnung derselben und drang mit mehreren Beamten in das öde Haus ein, welches er genau durchsuchte.

Da entdeckte er denn sehr bald, daß die Thir zu den Katastrophen legthim mehrfach geöffnet worden, und daß bis vor ganz Kurzem das nach dem Hof gelegene Zimmer bewohnt gewesen.

Neubert, damit noch nicht zufrieden, dehnte seine Forschungen auch nach dem Hof und Garten aus, und hier entdeckte sein Falkenauge nur zu schnell die Stelle, wo Niston seinem Sohn das Grab gegraben. „Hier ist etwas vergraben worden,“ sagte

er. — „Jedenfalls neue Beweise gegen die Anarchisten.“

Pike und Schaufel, schon in den Katastrophen verwendet, waren zur Hand. Man setzte sie an und förderte bald die Leiche Duprats zu Tage.

Neubert ließ sofort den Kommissar von seinem schrecklichen Funde in Kenntniß setzen. Er selbst kannte Duprat nicht.

Nachts kam mit Soltmann und jener rekonoszirte den Todten sofort als den jungen Prokuristen des Kommerzienraths Etwold.

Das Staunen über diese merkwürdige Entdeckung war natürlich groß.

„Dieser Mensch ist ermordet worden,“ war das allgemeine Urtheil.

Man ließ die Leiche nach der Morgue bringen, und die dort sofort vorgenommene Sezierung ergab die Vergiftung.

Nun begaben sich der Kommissar, Soltmann, Neubert und noch einige Beamte nach dem Etwold'schen Hause, in dessen Nähe die letzteren zurückgeblieben, während Nachts den Kommerzienrath aufsuchte.

Todtenblässe überzog das Antlitz des letzteren, als Jonas den Kommissar meldete, der jenem auf dem Fuße folgte.

(Schluß folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

Standesamts-Nachrichten von Trittau.
 Monat Dezember.
 Geboren.
 Ein Sohn: dem Arbeiter Joh. Joach. Christ. Lübbers in Hamfelde; dem Arbeiter Gottfr. Hans Chr. Koblis in Grönwohld; dem Altenheller Joh. Carl Heint. Witten in Wipshave; dem Postboten Carl Christian Matth. Paul in Trittau; eine uneheliche Geburt. Eine Tochter dem Bahnwärter Carl Friedr. Wils. Koenig in Grönwohld; dem Schleifer Joh. Heinrich Lang in Trittau; dem Arbeiter Hans Hinr. Chr. Gatermann in Grohensee; dem Arbeiter Hans Dieder. Rud. Bestmann in Papierholz; dem Arbeiter Hans Friedrich Eggert Dume in Lütjensee; dem Stationsvorsteher Paul Ferd. Benno Lober in Trittau.
 Verheiratet.
 Arbeiter Joh. Heint. Jul. Hartopp in Grönwohld mit der Dienstmagd Joh. Marg. Doroth. Scharnberg daselbst. Inspektor Wils. Carl Christ. Peters in Klein-Platen mit Jul. Cath. Elisabeth. Bestmann in Trittau. Anbauer Friedrich Joh. Heint. Gohmann in Bollmoor mit der Arbeiterin Wittwe Margaretha Elisabeth. Maria Sieh, geb. Finge, daselbst. Dienstknecht Heint. Friedr. Christian Bewitz in Grönwohld mit der Dienstmagd Cath. Doroth. Elisabeth. Martens daselbst.
 Gestorben.
 Joh. Heint. Friedrich Knaack zu Köthel, 1 Jahr. Schmied Joh. Joach. Lorenz Stensen zu Hamfelde, 57 Jahre. Maria Doroth. Magd. Siemers zu Hamfelde, 6 Monate. Altenhellerin Wittwe Anna Marg. Elisabeth. Schulz, geb. Brüder, zur Drathmühle, 77 Jahre. Todtgeb. Kind weibl. Geschlechts in Trittau. Dora Emma Meta Kruse zu Hamfelde, 5 1/2 Jahr. Cath. Doroth. Soph. Wöhrs zu Trittau, 1 1/2 Jahr. Franz Heinrich Feddern zu Schierholzkatzen, 20 Jahre.

Holz-Auktion.
 Am **Mittwoch, den 18. Januar,** sollen aus den **von Ohlendorff-** icken Holzungen zu **Volksdorf:**
A. Im Alhorn
 64 Haufen Langholz (buchen, eichen, 50 " Buchholz (birken, ellern)
B. Im Kögen
 28 Haufen Langholz (weißbuchen) 20 " Buchholz
C. Im Kamp
 70 Haufen birken Knudbuch öffentlich meistbietend nach den im Termin zu verlesenden Bedingungen an Ort und Stelle verkauft werden.
 Verammlung der Käufer **Morgens 9 1/2 Uhr im Alhorn.**
 Volksdorf, den 9. Januar 1888.
Krause.

Wilhelm Grube
 Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc.
 Ultimo-Aufträge führe ich wie bei bekannt gewissenhaft und discret aus.
Provision 1/10 %.
Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

Stadt-Theater Wandsbed.
 Dienstag, 17. Januar 1888.
 (14. Abonnements-Vorstellung.)
 14. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadt-Theaters.
 Direction: **Friedrich Erbmann.**
 Zwischenaktmusik von der Kapelle des Hannov. Husaren-Regiments Nr. 15.
 Dirigent: Stabstrompeter **C. Ludewig** Novität!
Griechisches Feuer.
 Lustspiel in 3 Akten unter Benutzung einer Abentheuerlichen Novelle von Dsc. Justinus Regie: Herr Guthery.
 Hier auf:
Die Schulreiterin.
 Lustspiel in 1 Act von Böhl.
 Anfang der Ouverture 6 3/4 Uhr.
 Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.
 Programme à 10 Pf. sind an der Kasse zu haben.
 Kassenpreise:
 Fremdenloge 3 Mk., 1. Rang (Loge Parquet, Balcon) 2 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Rang 40 Pf., 1/2 Dugend Billets zum 1. Rang 9 Mk., 1/2 Dugend Billets zum 2. Rang 5 Mk.
 Das geehrte Publikum wird höflich gebeten, recht präcise zu erscheinen, da die Vorstellung präcise 7 Uhr ihren Anfang nimmt.
W. A. Reisner.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.
 Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.
 Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.
Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Ich, Anna Csillag,
 mit meinem 185 Ctm. langen Niesen-Corset-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbsthergefundenen Pomade erhielt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel gegen jede Art Haarkrankheiten, gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Kopfmigräne, Schuppenbildung und Glatzköpfe anerkannt; sie befördert selbst bei jungen Herren einen vollen kräftigen Bartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit, heilt noch so veraltete Bartkrankheiten und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf als auch Bartbaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches halber ist meine Pomade eine höchst feine Toiletten-Pomade und soll in keinem Hause fehlen. Preis per Fiegel 75 Pf., 1 M., 2 M.
Wiederverkäufer Rabatt.
 Postersandt täglich gegen Nachnahme oder Vereinskundung des Betrages nach der ganzen Welt aus der Fabrik
Anna Csillag,
 Berlin, Gr. Hamburger Straße 34.
 persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Richtigkeit der Haare überzeugen kann.

Günstige Capitalanlage.
 Köln-Mündener 3 1/2 % 100 Thlr. Serienloose. Haupttreffer 165000 M., 304. 1/2. 1888. 1 Original-Loos 700 M. Antheile hierzu: 1/2 350 M., 1/4 180 M., 1/8 90 M., 1/10 75 M., 1/20 37 M., 1/40 20 M., 1/80 10 M.
 [Keine Rieten.] Ferner empfehle Antheile der [Zehes Loos gewinnt.]
177. Königl. Preussischen Classen-Lotterie.
 Haupttreffer: **Mark 600,000, 2x300,000, 2x150,000** etc. etc.
 Haupt- und Schlussziehung: 20. Januar bis 8. Februar 1888.
 1/4 210 M., 1/2 105 M., 1/3 52 1/2 M., 1/5 27 M., 1/10 14 M., 1/20 7 M., 1/30 4 M., 1/40 3 M., Porto u. Liste 75 Pf.
 Badener Loose à 2,10 M., 11 St. 21 M. Kölner Dombau Loose à 3 M., 10 St. 29 M. Marienburger Loose à 3 M., 11 Loose 30 M. Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt
August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faberhanie.

Bekannte Glücks-Kollette.
 Zwiesseler- und Dillinger Geldloot, 16. u. 21. Jan. Geschw. 200000 M. à 2. M. 2. Kaiser Wilhelm-Stift. Lot. Geschw. 46000 M. 17. Jan. Drig. 420 1/2 2. 220 M. Jede Liste mit Porto 35 Pf. Gerloff, Rauen.
 Zu vermieten zum 1. Mai
eine Wohnung
 bei **Schrader-Mauhagen.**
2 Arbeiterwohnungen
 hat zum 1. Mai d. J. zu vermieten
Ad. Hartjen, Kupferstr. Ahrensburg.

Ein tüchtiger Tagelöhner
 findet zum 1. Mai d. Jahres Wohnung u. Arbeit bei
Groß-Hausdorf, Mart. Paape, Quiner.

Anwerben: **Silberne Medaille:** Zürich; **Goldene Medaille:** Nizza 1884; **Kreuz 1884.**
Spielwerke
 1-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expansion, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen, Spiel etc.
Spieldosen
 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbuchtafeln, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
 In Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Anlässe meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrag. Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit. Illustrierte Preislisten sende franco.

finden Aufnahme und entsprechende Besoldung mit freier Wahl des Arztes.
Frau Dr. Schirmer, Berlin, Lützowstraße 73 pt.
Wochen-Bericht.
 Notirung
 der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
 Hamburg, 12. Januar.
Hof- und Meierei-Butter.
 Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pf. Tara.
 Wöchentlich frische Lieferungen.
 1. Qualitäten Mk. 100-108
 2. Qualitäten " 95-100
 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Ufance.
 fehlerhafte Hof-Schleswig. und Postl. Bauer- " 85-95
 Galtsische und ähnliche " 65-75
 Finnländische " 70-80
 Amerikanische " 60-65
 Die im Laufe der vorigen Woche aufgetretene bessere Stimmung hielt auch diese Woche zu den am Dienstag um 3 Mk. erhöherten Preisen an; die frühgen Zufuhren fanden guten Absatz. Des am Freitag dieser Woche in Aktien stattfindenden Umschlages halber wurden die Notirungen schon heute, Donnerstag, festgesetzt.

Anzeigen.
Dankfagung.
 für die uns bei dem Ableben und der Beerdigung unserer Tochter **Anna** so reichlich bewiesene Theilnahme ersatten wir unsern herzlichsten Dank.
E. Pahl und Frau.
 Ahrensburg, 16. Januar 1888.

Holz-Verkauf.
 Am **Freitag, den 20. Januar, Vormittags 10 Uhr,** sollen im **Revier Hagen** ca. 60 Nm. Buchenklustholz, 160 Nm. Buchenknüppelholz, 80 Haufen Buchenbusch an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Zusammenkunft in der **Grevingshorft.**
 Ahrensburg, den 7. Januar 1888.
Balle, Gutsinspector.

Holz-Verkauf in Groß-Hausdorf.
 Am **Freitag, den 20. Januar d. J.** sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in **Groß-Hausdorf** öffentlich auf Meiningebot verkauft werden. — Die Versteigerung wird in der Gastwirthschaft des Herrn Paape Statt finden und um **10 1/2 Uhr Vormittags** beginnen. — In geeigneter Anzahl werden zum Verkauf angebracht:
 1 Buchenblock, 36 1/2 Nm. Buchenholz, 9 Haufen Eichenstangen, 75 " Buchenstangen, 34 Cav. Nadelholzbaumholz, 32 Haufen Nadelholzstangen, 178 " verschiedenes Buchholz.
 Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen und wird auf Wunsch ihnen Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. — Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Secretariats der Finanz-Deputation in **Hamburg, wie auch bei dem Förster Leopoldt in Volksdorf und am Verkaufsort in Groß-Hausdorf** ortsgegeben. — (H a 159/1)
Hamburg, den 10. Januar 1888
Die Finanz-Deputation.

Singer-Nähmaschinen, sowie eine fast neue **große Schneidermaschine** empfiehlt zu billigen Preisen
Ahrensburg, H. Pemöller.

Auction über Milchkuhe.
 Am **Mittwoch, 25. Jan. d. J., von 10 Uhr Vormittags an,** sollen auf dem Gehöft **Rechfurt** pr. Glasbütte b/Hamburg **10-12 jüngere, gute Milchkuhe** öffentlich meistbietend event. mit 6 wöchentl. Credit verkauft werden.
 Duvenstedt, den 13. Jan. 1888.
Uhrlaub, Auktionator.

Bersammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu **Alt-Nahlstedt** am **Sonabend, den 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr,** im Vereinslocale von Herrn Gastwirth **Eggers** hieselbst.
 Tages-Ordnung:
 Vortrag des landwirthschaftlichen Wanderlehrers **Herrn Dr. Plönies** über
 I. Anlage und Pflege von Weiden, II. über zweckmäßige Anwendung der Thomasschlacke, III. Geschäftliches.
 Wozu hiemit ergebenst einladet
 Hospitanten erwünscht
der Vorstand.
 Alt-Nahlstedt, 5. Jan. 1888.

Trauben-Kosinen, Krachmandeln, Feigen, Biscuits, Thee, Chocolate Vanille, Wallnüsse, Haselnüsse,

Caviar, Anchovis, Appetitsild, Seringe verschiedener Qualitäten, **Seringe** in Sauer, **Schweizerkäse,** ächten Emmenth., **Solländer** in verschied. Sorten, **Limburger,** ächten u. emittirten, **Sarzer,** ächte, **Pflaumen, Macaroni, Sternmudeln,** empfiehlt
Guido Schmidt.
 Ahrensburg am Weinberg.

M. Rosenstein, Bankgeschäft, Münzstrasse 1, Berlin C.
 Besorge alle Börsen-Geschäfte per Casse und per Ultimo hier und nach außerhalb billigt und aufs pünktlichste.
 Von verlosbaren Papieren aller Gattungen, welche bei mir entnommen werden, notire ich die Serien und Nummern, und lasse die Verlosung derselben fortlaufend **kostenfrei controliren.**

Sämmtliche landwirthschaftlichen Maschinen liefert zu **Fabrikpreisen**
C. Schotte, Ahrensburg, Vertreter des **Bergedorfer Eisenwerks.**

Die **Apothek** in **Ahrensburg** empfiehlt:
 Fleischextrakt 13
 Vanille
 Gewürze
 Entöltes Cacao
 Arrow-root.

Die für **Schleswig-Holsteinische Landgemeinden** wichtigsten **Gesetze und Verordnungen,** theils im Wortlaut, theils im Auszuge; zu einem **Hand- und Nachschlagebuch** für Jedermann zusammengestellt von **G. Biese.**
 135 Seiten 8°. Preis gebunden 1,25 Mark.
 Der Inhalt des vorzugsweise für Bewohner der Landgemeinden Schleswig-Holsteins bestimmten Buches wird demselben als genügende Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut:
 1) Verordnung, betr. die Landgemeinde-Verfassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagdpolizei-Gesetz; vom 7. März 1850. 3) Feld- und Forstpolizeigesetz; vom 1. April 1880. 4) Gesetz, betr. die Ablösung der Realassen; vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ablösung der Servituten, die Theilung der Gemeinheiten und die Zusammenlegung der Grundstücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserlösungsordnung für die Grundstücke des Herzogthums Holstein; vom 16. Juli 1857. 7) Gefinde-Ordnung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten Veränderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volksschul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren Erlassung. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang: 10) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden.
G. Biese's Verlag, Ahrensburg.
 Gegen Einreichung von Mk. 1,35, auch in Briefmarken, versende das Buch überall hin franco.

Fertige Betten mit neuen Federn reichlich gefüllt, à Stand (1 Oberbett 120 ctm. breit, 1 Unterbett, 2 Kissen), für 20 Mark versendet unter Nachnahme
Die Bettengroßhandlung Heinrich Kirschberg Berlin C.
 Spandauer Brücke 1 B.

Abreißkalender und **Notizkalender** für **1888,** wieder vorrätig in **E. Ziese's Buchhandlung,** Ahrensburg.

Leidende finden Aufnahme und entsprechende Besoldung mit freier Wahl des Arztes.
Frau Dr. Schirmer, Berlin, Lützowstraße 73 pt.
Wochen-Bericht.
 Notirung
 der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
 Hamburg, 12. Januar.
Hof- und Meierei-Butter.
 Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pf. Tara.
 Wöchentlich frische Lieferungen.
 1. Qualitäten Mk. 100-108
 2. Qualitäten " 95-100
 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Ufance.
 fehlerhafte Hof-Schleswig. und Postl. Bauer- " 85-95
 Galtsische und ähnliche " 65-75
 Finnländische " 70-80
 Amerikanische " 60-65
 Die im Laufe der vorigen Woche aufgetretene bessere Stimmung hielt auch diese Woche zu den am Dienstag um 3 Mk. erhöherten Preisen an; die frühgen Zufuhren fanden guten Absatz. Des am Freitag dieser Woche in Aktien stattfindenden Umschlages halber wurden die Notirungen schon heute, Donnerstag, festgesetzt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19